

Albert Marcus Kluge

Kleinere Arbeiten zur Hypothese der Dreiteilung 3

Aufsätze 2025

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Copyright 2026 Albert Marcus Kluge

Leseprobe

Albert Marcus Kluge

Kleinere Arbeiten zur Hypothese der Dreiteilung 3

Aufsätze 2025

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Druck: epubli - Neopubli GmbH, Berlin 2026

172 Seiten - 10,00 Euro [D]

ISBN 978-3-5651-6743-2

www.dreiteilungshypothese.de

amkluge@dreiteilungshypothese.de

Albert Marcus Kluge - Kleinere Arbeiten zur Hypothese der Dreiteilung 3

Albert Marcus Kluge

Kleinere Arbeiten zur Hypothese der Dreiteilung 3

Aufsätze 2025

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Albert Marcus Kluge

Genfenbergstr. 31, 13595 Berlin

www.dreiteilungshypothese.de
amkluge@dreiteilungshypothese.de

Druck: epubli - ein Service der
Neopubli GmbH, Berlin
www.epubli.de

ISBN 978-3-5651-6743-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Blick über die Aufsätze	9
<i>16. Sind »unendlich« viele Teile auch eine Lösung?</i>	14
<i>17. Über die erfahrbaren Merkmale der Teile</i>	37
<i>18. Über die besondere »logisch-ontologische Form« der Dreiteilung</i>	54
<i>19. Die Methode der »doppelten Zweiteilung«</i>	71
<i>20. Die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für eine Dreiteilung</i>	86
<i>21. Über den »Unterschied« in der Dreiteilung</i>	96
<i>22. Notwendigkeit, Zufall und Freiheit in der Dreiteilung</i>	113
<i>23. Erfahrung, Logik und Intuition in der Dreiteilung</i>	126
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	142
Textnachweise	153
Weitere Schriften zur Dreiteilungshypothese	156
Über den Autor	171

Vorwort

In den Untersuchungen zur „Dreiteilungshypothese“ tauchen immer wieder spezielle Fragen auf, deren Bearbeitung den gesteckten Rahmen der jeweiligen Aufgabenstellung unzulässig weit überschreiten würde, die aber dennoch nicht so umfangreich sind, dass sie gleich eine eigenständige Schrift ausfüllen könnten, weshalb sie in einem dafür geeigneteren Aufsatzformat abgehandelt werden. Alle hier versammelten Arbeiten erschienen von Januar bis November 2025 bereits in einzelnen E-Books und wurden für ihre Druckversionen zu meist nur geringfügig überarbeitet. Die E-Book-Versionen wurden wiederum dieser Druckausgabe angeglichen, sodass sie textgleich sind. Die einzelnen Aufsätze erfordern zu ihrem Verständnis in der Regel einige Grundkenntnisse zur Theorie der Dreiteilung beziehungsweise wenigstens die Bereitschaft, solche begleitend zu erwerben. Eine dahingehend hilfreiche Begleitlektüre zu allen Texten, mit vielen Hinweisen zur weiteren Vertiefung, ist das regelmäßig aktualisierte „Große Begriffslexikon zur Hypothese der Dreiteilung“ (Kluge 2022 ff.). - Entgegen der etwas voreiligen Ankündigung im zweiten Sammelband wurde diese Aufsatzreihe doch noch fortgeführt, soll nun aber bis auf Weiteres ihren Abschluss gefunden haben.

Berlin, 02. Januar 2026

Albert Marcus Kluge

Blick über die Aufsätze

a) Im Aufsatz Nr. 16, „*Sind »unendlich« viele Teile auch eine Lösung?*“ (Januar 2025), wird die Fundamentalbegründung der Dreiteilungshypothese, dass allein genau *drei* Teile das Vermehrungsproblem lösen können, wie Eines zu erfahrbar Vielem vermehrt beziehungsweise in erfahrbar Vieles geteilt werden kann, weil nur genau drei Teile sich überhaupt, nämlich gegenseitig voneinander und durcheinander unterscheiden können, infrage gestellt, indem mit einer Teilung in *unendlich* viele Teile eine alternative Lösung erwogen wird. Eine solche Möglichkeit wurde bislang verworfen, schon da es doch höchst unplausibel erscheint, dass wir *unendlich* viele Unterscheidungen von Teilen zugleich zu treffen vermögen, um damit auch überhaupt nur ein einziges dieser Teile zu unterscheiden. Andererseits hätte eine solche „Unendlicheilung“ den Vorteil, etwa das Problem unendlicher Mengen, z. B. angenommen unendlich vieler Natürlicher Zahlen, vielleicht auf recht unkomplizierte Art zu bewältigen. In diesem Aufsatz sollen Argumente für und gegen diesen Lösungsansatz geprüft werden. Doch wird dies nicht genügen, um die Titelfrage auch nur halbwegs eindeutig zu beantworten. Das „Unendliche“ ist, wenn überhaupt, metaphysisch viel zu schwer zu greifen, um es auf eine einfache Weise mit der Dreiteilungshypothese zu vereinbaren.

b) Im Aufsatz Nr. 17, „*Über die erfahrbaren Merkmale der Teile*“ (Februar 2025), wird dem Problem nachgegangen, dass die Dreiteilungshypothese in den Teilen einer Dreiteilung, mithin den Seienden, stets von erfahrbar Einzellnem ausgeht, diese aber gewöhnlich durch jeweils mehr als ein einzelnes Merkmal bestimmt sind, welche, wenn nicht gewissermaßen innerhalb nur eines einzigen Teiles, dann eben irgendwie außerhalb von diesem, also in anderen Teilen, in anderen Seienden erfahrbar sein müssen, die mit diesem Teil in erfahrbarer Relation stehen: In den anderen beiden Teilen der gleichen Dreiteilung, in den Teilen, die dieser Dreiteilung gegebenenfalls direkt vorhergehenden Dreiteilung und in den Teilen, die dieser Dreiteilung gegebenenfalls direkt nachfolgenden Dreiteilung, sowie vielleicht auch in den Teilen von Dreiteilungen, die nur

indirekt mit dieser Dreiteilung verbunden sind. Die so allseitigen Verflechtungen der Merkmale aller Teile mit allen anderen Teilen untereinander führen so aber zu einer kaum eingrenz-
baren Komplexität der Thematik. Aufgabe dieses Aufsatzes ist es deshalb, wenigstens die maßgeblichen Zusammenhänge darin etwas aufzuhellen, mit dem Ziel, eine sicherere Grundlage für praktische Anwendungen theoretisch vorzubereiten.

c) Im Aufsatz Nr. 18, „Über die besondere »logisch-ontologische Form« der Dreiteilung“ (April 2025), wird dieselbe näher untersucht, im Ergebnis der drei Teile einer hypothesengemäßen Dreiteilung, etwas vereinfacht ausgedrückt: in zwei einander *Gegenteilige* und einem dazu *Neutralen*, welche die allseitige Verschiedenheit und damit überhaupt erst die letztliche Vereinzelung eines jeden Seienden gewährleistet. Im Zusammenspiel von *logischer Zweiteilung* und *ontologischer Dreiteilung* bestimmt letztlich allein diese Form die exakten Relationen der drei Teile untereinander. Trotz dieser theoretisch-formalen Strenge sind die praktisch-sachlichen Zusammenhänge der Teile aber nicht ganz so eindeutig, da sie von Vorgaben abhängig sind, die außerhalb dieser Form zu machen sind und zunächst einmal in eine solche Form überführt werden müssen. Diese notwendige Operationalisierung der Vorgabedaten ist zwar vornehmlich die Aufgabe einer Einzelfallprüfung, doch lassen sich gleichwohl dazu auch ein paar hilfreiche allgemeine Überlegungen anstellen, die der logisch-ontologischen Form vielleicht nicht ganz so offensichtlich zu entnehmen sind.

d) Im Aufsatz Nr. 19, „Die Methode der »doppelten Zweiteilung«“ (Juli 2025), mithilfe welcher eine hypothesengemäße Dreiteilung durch zwei miteinander verbundene Zweiteilungen ersetzt werden kann, wird der maßgebliche Zugang zu ihrer logischen Beschreibung eröffnet, der mittels des Zweierwertigkeitsprinzips überhaupt erst ihre wissenschaftliche Analyse im strengen Sinne ermöglicht. Dafür muss eine solche „doppelte Zweiteilung“ aber auch tatsächlich dazu geeignet sein, eine Dreiteilung als eine solche in allen relevanten Momenten exakt wiederzugeben und nicht nur das Ergebnis von drei Teilen in eher trivialer Weise lediglich nachzuzeichnen. Um die ontologische Dreiteilung durch zwei logische Zweiteilungen komplett

zu erfassen, sind diese deshalb aus der Dreiteilung selbst abzuleiten, beziehungsweise aus dem natürlichen Zweiteilungsprinzip, das deren ursprünglicher Herleitung zugrunde gelegt wurde. Derart in die Dreiteilung integriert, kann die doppelte Zweiteilung nicht nur dazu verwendet werden, die Dreiteilungshypothese mit ihren eigenen Mitteln theoretisch zu erfassen, sondern nicht zuletzt auch dazu, tatsächliche Dreiteilungen gemäß der Hypothese in der Welt praktisch aufzufinden.

e) Im Aufsatz Nr. 20, *„Die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für eine Dreiteilung“* (August 2025), sind die drei Dreiteilungsbedingungen direkt aus den drei so benannten „Symmetriebrüchen“ abzuleiten, die wiederum der Fundamentalbegründung der Dreiteilung selbst entnommen wurden. Diese Zusammenhänge weiter aufzuhellen ist das Hauptanliegen der Untersuchung. Die Erfüllung der drei Bedingungen (innerhalb der vorgegebenen Teile durch: Drei, drei Verschiedene und drei verschiedene Seiende) ist sowohl notwendig als auch schon hinreichend, um eine Dreiteilung gemäß der Hypothese korrekt und vollständig wiederzugeben. Dieser Weg erlaubt auch überhaupt erst die praktische Anwendung der Dreiteilungshypothese auf ganz konkrete Vorgabedaten.

f) Im Aufsatz Nr. 21, *„Über den »Unterschied« in der Dreiteilung“* (Oktober 2025), wird dieser Zentralbegriff in der Gesamttheorie zur Dreiteilungshypothese untersucht. Die drei Teile einer Dreiteilung unterscheiden sich allseitig voneinander wie durcheinander, wobei jedes Teil den „Unterschied“ für die jeweils anderen beiden Teile als damit und darin Unterschiedene bildet. Formal wurde dieser „Unterschied“ in einer Dreiteilung dafür eindeutig definiert als dasjenige Erfahrbare, welches in dessen Erfahrbarkeit dieses selbst sowie die anderen beiden Erfahrbaren überhaupt erst zu ebenso solchen Erfahrbaren macht und ohne welches diese drei allesamt keine Erfahrbaren sind. Auf Basis der untersuchungsanfänglichen Gleichsetzung von Erfahrenem und Verschiedenem beziehungsweise Unterschiedenem, in der Grunderfahrung der Welt als Vielheit von Verschiedenem, lässt sich schlussfolgernd der „Unterschied“ so verstehen als eine (gewissermaßen) allgemeine ontologische Eigenschaft, die *jedem* erfahrbar Verschie-

denen zukommt (mithin jedem Seienden), wodurch alles erfahrbar Unterschiedene ebenso erfahrbar Unterscheidendes, also zugleich ebenso erfahrbarer Unterschied ist!

g) Im Aufsatz Nr. 22, *„Notwendigkeit, Zufall und Freiheit in der Dreiteilung“* (Oktober 2025), wird diese spezielle, ebenfalls trichotome Relation untersucht. Über das Beispiel einer Dreiteilung hinaus können diese Begriffe zudem auch auf die Dreiteilung selbst angewendet werden, auf die verschiedenen Momente in ihrem erstmaligen bzw. wiederholten Entstehen vom zu teilenden Ganzen bis zu den Teilen daraus. Nicht zuletzt können die dabei gewonnenen Erkenntnisse indirekt auch hilfreich zur praktischen Ermittlung von hypothesengemäßen Dreiteilungen überhaupt verstanden werden, darin, was allein mit einer formal korrekt bestimmten Dreiteilung aufgezeigt wird und was dafür grundsätzlich irrelevant ist. Aufgezeigt wird nämlich ein allein vorgabenabhängiger Zusammenhang nach den formalen Regeln der Hypothese, völlig ungeachtet einer wie auch immer Bedingtheit oder Unbedingtheit des Überprüfen, des Überprüfenden oder der Überprüfung.

h) Im Aufsatz Nr. 23, *„Erfahrung, Logik und Intuition in der Dreiteilung“* (November 2025), werden diese drei Erkenntnisweisen untersucht, mit deren Hilfe die Hypothese vordergründig allein aufgestellt wurde und immer weiter ausgebaut wird. Weshalb es naheliegt, diese drei Weisen selbst auf mögliche trichotome Relationen zueinander hin zu überprüfen, was mit dafür geeigneten Definitionen der entsprechenden Begriffe auch gelingt. Mit „Erfahrung“ als einem voneinander Unterscheiden, mit „Logik“ als einem miteinander Verknüpfen und mit „Intuition“ als einem unmittelbaren Einsehen. Obwohl die daraus bestimmte Dreiteilung nur eine in der Beschreibung sein kann, weil die drei Begriffe in der ontologischen Sache als abhängig voneinander zunächst nacheinander zu begründen sind. Zuerst die Intuition, dann die Erfahrung, dann die Logik. Beziehungsweise hinsichtlich ihrer gegenseitigen Abhängigkeiten in umgekehrter Reihenfolge. Werden diese drei Begriffe nun auf die Dreiteilung selbst angewendet oder auch auf die Beschreibung einer konkreten Dreiteilung, zeigt sich, dass sie immer alle drei zum Einsatz kommen und kommen müssen.

Sind »unendlich« viele Teile auch eine Lösung?

[»Aufsatz Nr. 16« - Januar 2025]

Abriss: Gemäß der Fundamentalbegründung der Dreiteilungshypothese sind nur genau *drei* Teile die einzige Lösung des Vermehrungsproblems, wie Eines zu erfahrbar Vielem vermehrt beziehungsweise in erfahrbar Vieles geteilt werden kann, weil nur genau drei Teile sich überhaupt, nämlich gegenseitig voneinander und durcheinander unterscheiden können. Nur zwei Teilen fehlt der Unterschied zwischen diesen beiden und mehr als drei Teile erlauben keine geschlossene Lösung mehr, weil für jedes weitere Teil auch weitere Unterschiede und immer mehr Unterschiede benötigt werden, also letztlich unendlich viele Teile als Unterschiedene wie als Unterscheidende benötigt würden. Eine solche Lösung wurde bislang verworfen, vor allem, da es doch höchst unplausibel erscheint, dass wir *unendlich* viele Unterscheidungen von Teilen zugleich zu treffen vermögen, um damit auch überhaupt nur ein einziges dieser Teile zu unterscheiden! Andererseits hätte eine solche „Unendlicheilung“ den Vorteil, etwa das Problem unendlicher Mengen, z. B. angenommen unendlich vieler Natürlicher Zahlen vielleicht auf recht unkomplizierte Art zu lösen. - In diesem Aufsatz soll versucht werden, die Lösung „unendlich“ eingehender zu untersuchen und weitere Argumente dafür und dagegen aufzufinden. Doch wird dies nicht genügen, um die Titelfrage eindeutig zu beantworten. Das „Unendliche“ ist, wenn überhaupt, metaphysisch viel zu schwer greifbar, um es auf einfache Weise mit der Dreiteilungshypothese zu vereinbaren. - Sehr gute Vorkenntnisse zur Theorie sind empfohlen!

Inhalt: Einleitung - I. Die Standardbegründung der Dreiteilung - II. Unendlich viele Teile als weitere formal gültige Lösung - III. Diskussion der »Unendlicheilung« - Schluss - Literatur

Einleitung

a) Wie der Name der Theorie schon andeutet, wird mit der „Dreiteilungshypothese“ behauptet, ausnahmslos „jede Teilung ist eine Dreiteilung“. Jede Teilung einer Einheit in eine Vielheit, als einziger Möglichkeit einer numerischen Vermehrung, ist eine Teilung in drei gegenseitig voneinander wie durcheinander unterschiedene Teile, nicht mehr und nicht weniger, weil nur genau drei Teile sich allseitig und damit überhaupt für uns erfahrbar voneinander unterscheiden können. Jede Unterscheidung, die wir treffen beziehungsweise nachvollziehen, ist somit immer eine Unterscheidung im Rahmen einer solchen „Dreiteilung“, gegebenenfalls auch mehrerer oder sogar sehr vieler miteinander verknüpfter, nacheinander erfolgender wie auseinander hervorgehender „Dreiteilungen“. Auf diese Weise baut sich die gesamte erfahrbare „Welt“ ausschließlich aus ungezählten miteinander verbundenen Dreiteilungen auf. Das ist die „Hypothese über die Dreiteilung der Welt“.

b) Schon in den „Grundlagen“ (KLUGE 2019, A 30 ff.) und bei diversen anderen Gelegenheiten der Gesamtuntersuchung wurde alle anderen Lösungen ausschließend argumentiert, dass jeder angenommenen Teilung in lediglich *zwei* Teile der Unterschied zwischen diesen beiden fehle und jeder angenommenen Teilung in *vier oder mehr* Teile immer und für höherzahlige Teilungsversuche sogar immer mehr unterscheidende Teile fehlen, als jeweils überhaupt Teile vorausgesetzt werden, ohne dabei aber ausdrücklich von jeweils „unendlich“ vielen Teilen zu sprechen, die in allen solchen Fällen, als genau genommen dann auch nur einem Fall, notwendig gefordert wären.

c) Dass der doch wohl fraglose Ausschlussgrund „unendlich“ vieler Teile selbst eine weitere Lösung des Vermehrungsproblems sein könnte, wie Eines überhaupt in erfahrbar Vieles geteilt werden kann, wurde, ohne dies besonders zu begründen, bislang nicht in Erwägung gezogen. Es erscheint vordergründig völlig unplausibel, dass wir, als doch wohl endlich Wesen, irgendwie in der Lage wären, aktual(!) unendlich viele Unterscheidungen zugleich(!) treffen zu können, mithin unendlich viele Erfahrungen auf diese Weise machen zu können, zu-

dem auch noch, um überhaupt nur ein einziges(!) dieser unendlich vielen Teile als ein solches unterscheiden zu können.

d) Rekapitulieren wir noch einmal: Die Dreiteilungshypothese hat sich bislang mehr oder weniger gut darin bewährt, unter ihren eigenen Voraussetzungen und mit ihren eigenen Mitteln, nach innen präziser differenziert wie nach außen erweitert zu werden, ohne dass die genaue Festlegung der Anzahl der Teile einer jeden Teilung auf *drei* dabei ein grundsätzliches Problem gewesen wäre. Im Gegenteil hat genau dieser fixe Ausgangspunkt der gesamten Theorie in kritischen Momenten immer wieder Stabilität verliehen sowie viele eindeutige Aussagen ermöglicht. Dass sich „die Wirklichkeit“ dennoch ständig ein wenig sträubt, von einem letztlich so einfachen Schema vereinnahmt zu werden, sollte deshalb niemals voreilig als ein Argument verstanden werden, das die Hypothese gleich widerlegt.

e) Doch ist die Dreiteilungshypothese auch schon an einige Grenzen gestoßen, die grundsätzliche Probleme mit ihrem Erklärungspotenzial andeuten. Beispielsweise die Anwendung der Hypothese auf schon nach Voraussetzung „unendliche Mengen“, wie etwa den auf diese Art bestimmten „Natürlichen Zahlen“, bei welchen der Hypothese im Unendlichen eine eindeutige, also endliche Angabe fehlt, die das Dreiteilungsschema benötigt, um die (metaphysische) Teilung solcher Mengen eindeutig durchführen zu können. Die Dreiteilung operiert ja praktisch mit der Methode der „doppelten Zweiteilung“. Wo sollte diese bei unendlichen Mengen überhaupt nur ansetzen?

f) Da uns andererseits das wie auch immer Phänomen der so definierten Unendlichkeit der Natürlichen Zahlen nun mal vorliegt, steht dieses auf den ersten Blick irgendwie außerhalb der Dreiteilungshypothese und wäre dies so zumindest ein entscheidendes Argument gegen die Universalität der Hypothese, was zudem gerade deren ausdrücklicher Anspruch ist. Es besteht also einiger Klärungsbedarf, um die beiden Ansätze „drei“ und „unendlich“ entweder miteinander zu vereinbaren oder einen von beiden oder gar beide zu verwerfen. Das zu erörtern, soll nun die besondere Aufgabe dieses Aufsatzes sein.

g) In *Kapitel I* werden die formalen logisch-ontologischen Argumente in der Fundamentalbegründung der Dreiteilungshypothese nochmals aufgearbeitet, so wie sie als bisher allein gültig betrachtet wurden. In *Kapitel II* soll dem entgegen nun die zunächst hypothesenwidrig erscheinende Unendlichkeit als eine formal korrekte Alternative zur Dreiteilung begründet und diese theoretische Unendlichkeit am praktischen Beispiel der unendlich vielen Natürlichen Zahlen veranschaulicht werden. In *Kapitel III* wird dann der neue Ansatz auf sein Für und Wider hinsichtlich seiner Vereinbarkeit mit der Hypothese wie aber auch hinsichtlich seiner besonderen metaphysischen Erklärungskraft untersucht werden, was jedoch beides, gleichwohl nicht völlig unbefriedigenderweise, zu keinen eindeutigen Ergebnissen führen wird. Die Theorie der Dreiteilungshypothese verbleibt innerhalb ihres Fundamentalkonzepts jedenfalls bis auf weiteres ungefährdet.

h) In dieser Arbeit soll es allein darum gehen, „unendlich“ nur im Sinne des besonderen Lösungsansatzes und im Rahmen der Dreiteilungshypothese zu erörtern, nicht darum, was unter „unendlich“ in einem tieferen metaphysischen Sinne überhaupt zu verstehen ist, auch wenn dies natürlich eine legitime Frage an eine Universalität beanspruchende Theorie ist, die aber viel umfassendere Überlegungen erfordern würde, welche das speziell gestellte Thema über die Maßen sprengen würden. Ein paar Andeutungen werden hier genügen müssen.

I. Die Standardbegründung der Dreiteilung

a) Die formallogische Begründung der Dreiteilung ist eingebettet in einige metaphysische Rahmenüberlegungen, die dem letztlich maßgebenden Argument erst seine tiefere Gültigkeit verleihen. In aller hier gebotenen Kürze zur Erinnerung (ausführlicher z. B. in KLUGE 2020, S 13ff.): Wir erfahren die Welt als eine Vielheit von Verschiedenem (= „Grunderfahrung“), in der ständig Veränderungen stattfinden, die zu einer Vermehrung des Vielen führen beziehungsweise erkennen lassen, dass dieses Viele zuvor immer weniger Vieles war und letztlich nur Eines war (= „Rückführung“), aus dem nun irgendwie das erfahrene Viele der Welt hervorgegangen sein muss, zunächst in ei-

ner allerersten Teilung (= „ontologischer Urknall“). Das so aufgeworfene „Vermehrungsproblem“, wie aus (nicht erfahrbar, nicht verschieden) Einem (erfahrbar, verschiedenes) Vieles wird, lässt nun erstaunlicherweise nur eine einzige Lösung zu - zumindest gemäß der bisherigen Standardargumentation:

b) Eine allererste Teilung in genau *zwei* Teile ist nicht möglich, da den beiden Teilen der dafür ebenfalls notwendig zu erfahrende (d. h. selbst wieder zu unterscheidende) Unterschied zwischen ihnen fehlt, der zugleich weder das eine noch das andere Teil sein kann, aber als ein solches Unterscheidendes bzw. Unterschiedenes selbst ein aus dieser Teilung hervorgegangenes Teil sein müsste. Eine allererste Teilung in *drei* Teile ist deshalb möglich, unter der Zusatzannahme, dass jedes Teil die jeweils anderen beiden Teile unterscheidet, sodass sich alle drei Teile voneinander und durcheinander unterscheiden, beziehungsweise wir diese so erfahren können. Eine allererste Teilung in *vier oder mehr* Teile ist wiederum nicht möglich, da es keine weitere geschlossene Lösung dafür gibt, alle Teile von allen Teilen allein durch die Teile der selben Teilung zu unterscheiden, womit es sogar nicht möglich ist, überhaupt nur ein einziges Teil zu unterscheiden beziehungsweise zu erfahren. Daraus folgt bereits zwingend das „schlagende Argument“:

c) Wenn aus nunmehr vorausgesetzt nur Einem Vieles werden muss, welches wir ja offensichtlich erfahren, und *zwei* oder *vier und mehr* Teile keine gültige Lösung für eine allererste Teilung dieses nur Einen in dieses Viele sind, *drei* Teile aber wenigstens eine mögliche Lösung sind, dann muss „drei“ zwingend die Lösung des Vermehrungsproblems sein! Da für jede weitere Teilung nun grundsätzlich das Gleiche gilt, ist ausnahmslos „jede Teilung eine Dreiteilung“ und ist jede Unterscheidung, die wir treffen beziehungsweise jede Erfahrung, die wir so machen, notwendig eine im Rahmen solcher „Dreiteilungen“. Das ist die „Hypothese über die Dreiteilung der Welt“.

d) Die Zurückweisung aller höherzahligen Lösungsversuche seien für unsere besonderen Zwecke hier aber noch etwas genauer betrachtet: Eine Teilung in *vier* Teile etwa erfordert für das vierte Teil, zusätzlich zu den Unterscheidungen der drei

Die Seiten

19 bis 141

fehlen in dieser
Leseprobe!

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Blick über die Aufsätze - a-h) Zu den einzelnen Aufsätzen Nr. 16 bis Nr. 23

Aufsatz Nr. 16: Sind »unendlich« viele Teile auch eine Lösung?

Einleitung - a) Die Hypothese: Jede Teilung ist eine Dreiteilung! - b) Alle anderen endlichen Teilungsversuche müssen scheitern - c) Unendlich viele erfahrene Teile anzunehmen, ist praktisch völlig unplausibel - d) Die Dreiteilung hat sich bislang gut bewährt - e) Unendliche Mengen, wie die natürlichen Zahlen, konnten aber noch nicht eingebunden werden - f) Ein Argument gegen den Universalitätsanspruch der Hypothese? - g) Kurzüberblick der Kapitel - h) Keine Untersuchung der metaphysischen Unendlichkeitsproblematik überhaupt

I. Die Standardbegründung der Dreiteilung - a) Grunderfahrung, Rückführung und ontologischer Urknall - b) Nur zwei Teile oder vier und mehr Teile bieten keine Lösung des Vermehrungsproblems - c) Nur drei Teile bieten eine Lösung - d) Warum nicht vier oder mehr Teile im Detail - e) Nur eine Unterscheidung je Unterschied - f) Transitive Verknüpfungen von Unterscheidungen führen auch zu keiner Lösung

II. Unendlich viele Teile als weitere formal gültige Lösung

- a) Voraussetzung für eine gültige Teilung: allseitige Unterscheidbarkeit der Teile - b) Unendlich viele Teile erfüllen diese Voraussetzung - c) Nur *potentielle* Unendlichkeit ist nicht hinreichend - d) Gefordert wäre eine *aktuale* Unendlichkeit der Teile - e) Die natürlichen Zahlen als Beispiel - f) Nur als ontologische, nicht als mathematische Größen - g) Die Eigenschaft der natürlichen Zahlen für das Vermehrungsproblem

III. Diskussion der »Unendlichteilung« - a) Was sind die Probleme der »Unendlichteilung«? - b) Nur eine mögliche Vereinbarkeit von Dreiteilung und Unendlichteilung - c) Ist »un-

endlich“ überhaupt eine formal gültige Lösung? - d) Auch für die Unendlicheilung gilt das „Musketierprinzip“ - e) Aber nicht jedes unterschiedene Teil muss auch ein unterscheiden-des Teil sein - f) Keine „doppelte Zweiteilung“ und keine „besondere logisch-ontologische Form“ - g) Wie vom Endlichen zum Unendlichen? - h) Kein Zeitmoment in der Unendlicheilung notwendig - i) Damit auch kein „ontologischer Körper“ - j) Keine harten Argumente gegen die Unendlicheilung - k) „ich“ muss dann aber auch aktual unendlich viele Teile erfahren können - l) Warum sollte ein endliches Wesen nicht unendlich viele Teile haben? - m-n) Wie aber eine Rückführung aus unendlich vielen Teilen der Grunderfahrung? - o) Wenn vom Endlichen zum Unendlichen, dann auch umgekehrt - p) Praktische Überprüfung der Unendlicheilung - q-r) Alle natürlichen Zahlen und vielleicht noch mehr aus einer einzigen Teilung heraus - s-t) Endliche Teilmengen sind nicht möglich - u) Keine Unendlicheilung innerhalb des „ontologischen Grundgerüsts“ - v) Die natürlichen Zahlen müssen dafür auch existieren - w) Der ontologische Status der Zahlen ist aber kein existierender - x) Ohne gültige Unendlicheilung der natürlichen Zahlen eigentlich überhaupt keine Zahlen

Schluss - a) Die Hauptaussage der Hypothese bleibt ungefährdet - b) Nur einige theoretische wie praktische Abweichungen - c) Keine eindeutige Beantwortung der Titelfrage

Aufsatz Nr. 17: Über die erfahrbaren Merkmale der Teile

Einleitung - a-b) Grundgedanke und Leitidee - c) Das hypothesengemäße Seiende als Basis - d) Kapitelübersicht - e) Das praxisorientierte Ziel der Untersuchung

I. Das Seiende als erfahrbare Einheit innerhalb einer erfahrbaren Vielheit - a) Die Dreiteilungshypothese als ontologische Unterscheidungstheorie - b) Von der Grunderfahrung zur Hypothese - c) Jedes Seiende hat seinen besonderen „ontologischen Ort“ - d) Vom zu teilenden Ganzen zur „besonderen logisch-ontologischen Form“ - e) Der „ontologische Körper“ - f) Das einzelne Seiende in Relation zu allen Seienden

II. Das Wesen und die Merkmale des Seienden - a) Das Wesen des Seienden ist unerfahrbar - b) Jedes Seiende ist durch all seine Merkmale einzigartig - c) Das Eigenmerkmal und die Fremdmerkmale des Seienden - d) Merkmale des Seienden sind ebenso Seiende - e) Dinge und ihre Eigenschaften - f) Merkmale des Seienden sind Unterschiede, nicht Unterschiedenes - g) Jedes Seiende ist auch Merkmal

III. Die erfahrbaren Merkmale der Seienden innerhalb und außerhalb einer Dreiteilung - a) Mehrere Fälle von Relationen zwischen den Seienden und deren Merkmalen - b) Das Seiende als eines von drei Teilen einer Dreiteilung - c) Zwei Merkmale des Seienden als Unterschiede zu diesem Seienden - d) Ein Merkmal des Seienden als selbst der Unterschied für die anderen beiden Seienden - e) Zurückweisung einer hypothesenwidrigen Identitätsrelation - f) Jeweils ein Eigenmerkmal und zwei Fremdmerkmale - g) Das zu teilende Ganze als allgemeines Merkmal ihrer Teile - h) Kein erfahrbarer Unterschied zwischen Ganzem und Teilen - i) Gegebenenfalls noch weitere, höhere Ganzen als Merkmale - j) Die Teile eines Seienden als dessen besondere Merkmale - k) Alle Seienden als Merkmale aller Seienden

IV. Zur Bestimmung und Relevanz der Merkmale - a) Die Bestimmung der Merkmale verläuft wie die Bestimmung der Seienden - b) Berechnungstechnische Schwierigkeiten - c) Immer eine vollständige Erfahrung, aber eine unvollständige Beschreibung der Merkmale - d) Die Beschreibung der Merkmale ist lückenhaft, aber nicht deshalb auch falsch - e) Zu viele Merkmale sind nicht unbedingt hilfreich - f) Unverzichtbare Merkmale - g) Scheinbar verzichtbare Merkmale - h) Eine willkürliche Gewichtung der Merkmale?

Schluss - Die Dreiteilungshypothese erfasst nur Seiendes

**Aufsatz Nr. 18: Über die besondere
»logisch-ontologische Form« der Dreiteilung**

Einleitung - a) Das Thema der Untersuchung - b) Das praktische Problem mit der LOF - c) Ziel dieses Aufsatzes - d) Das praktische Problem der Form liegt jenseits der Form - e) Inhalte der Kapitel I bis V - f) Kein praktischer Musterfall

I. Die »logisch-ontologische Form« in der Theorie - a) Die LOF im Fundament der Dreiteilungshypothese - b) Die LOF als formale Beschreibung des „dritten Symmetriebruchs“ - c) Zwei einander Gegenteilige und ein dazu Neutrales - d) Die LOF in der Darstellung einer „doppelten Zweiteilung“ - e) Die doppelte Zweiteilung ist in die Dreiteilung integriert

II. Die Bestimmung der »LOF« in der Praxis - a) Über die drei Dreiteilungsbedingungen zur LOF - b) Praktische Probleme durch lückenhafte Datenvorgabe - c) Die „Wenn-dann-Regel“ - d-f) Das triviale Standardbeispiel der „Ganzen Zahlen“ - g) Diese Dreiteilung als doppelte Zweiteilung - h) Auch bei ungenügender Vorgabe gilt: Jede Teilung ist eine Dreiteilung!

III. Allgemeines Teilungs- und besonderes Formkriterium - a) In welcher Hinsicht die Teilung zu vollziehen ist - b) Das Teilungskriterium - c) Vollständige und eindeutige Vorgabedaten sind nicht hinreichend - d) Ein anderes Teilungskriterium kann mit den gleichen Daten zu einer anderen Dreiteilung führen - e) Welche der drei Varianten der doppelten Zweiteilung? - f) Das Problem bildhaft gemacht - g) Jede hypothesengemäße Dreiteilung besitzt ein Formkriterium - h) Das Formkriterium ist theoretisch zwingend, aber nicht praktisch

IV. Zum problematischen Status des besonderen Dritten - a) Das Dritte erscheint oft sachfremd hinsichtlich der beiden Gegenteiligen - b) Die beiden Gegenteiligen entsprechen der ersten oder der zweiten Zweiteilung - c) Die Zweiteilung ist bereits eine Dreiteilung oder die Annahme des zu teilenden Ganzen war falsch - e) Das neutrale Dritte muss entweder gleichwertig oder sachfremd zu den Gegenteiligen erscheinen

V. Eine Typisierung der »LOF« in Trivialbeispielen - a)

Eine überarbeitete Version aus der „Urfassung“ - b) Ein Typ besteht darin, dass das Dritte irgendwie „zwischen“ den beiden Gegenteiligen liegt, wobei es gewissermaßen „Anteil“ an beiden Gegenteilen hat - c) Ein anderer Typ besteht darin, dass das Dritte irgendwie „zwischen“ den beiden Gegenteiligen liegt, aber dieses dabei gewissermaßen *keinen* „Anteil“ an einem der beiden Gegenteiligen hat - d) Wieder ein anderer Typ besteht darin, dass das Dritte *nicht* irgendwie „zwischen“ den beiden Gegenteiligen liegt, sondern sich irgendwie „außerhalb“ der Spannweite beider Extreme befindet - e) Diese Typisierung ist nicht erschöpfend und auszubauen

Schluss - Die praktische Nutzung der „logisch-ontologischen Form“ ist noch entwicklungsbedürftig

Aufsatz Nr. 19: Die Methode der »doppelten Zweiteilung«

Einleitung - a-b) Das Dilemma von Zweiteilung versus Dreiteilung - c) Übersicht zu den Kapiteln - d) Die bisherige Bearbeitung des Themas in der Gesamtuntersuchung

I. Die logische Zweiteilung und die ontologische Dreiteilung

- a) Das offenbare Problem - b) Der formulierbare Widerspruch - c) Die zweiwertige Fundamentallogik - d) Das Hauptargument für die Dreiteilung - e) Die Problematik ermöglicht einen Erkenntnisgewinn - f) Was nun zu zeigen ist

II. Der »dritte Symmetriebruch« in die besondere »logisch-ontologische Form« einer Dreiteilung

- a) Ein kleiner Trick - b) Die drei „Symmetriebrüche“ einer Dreiteilung - c) Das Gleichheitsproblem im zweiten Symmetriebruch - d) Drei Unterscheidungen, aber nur eine besondere - e) Die besondere „logisch-ontologische Form“ der Dreiteilung - f) Die zwei miteinander verbundenen logischen Zweiteilungen darin

III. Die doppelte Zweiteilung im »ontologischen Körper«

- a) Das „besondere Beschreibungsproblem“ - b) Der „ontologische Körper“ als vollständiger Zyklus einer Dreiteilung - c)

Die „zwei“ darin wird zweimal durchlaufen - d) Die konkrete Beschreibung dessen auf Beschreibungsebene - e) Die doppelte Zweiteilung ist in die Dreiteilung integriert

IV. Die Dreiteilung als die doppelte Zweiteilung - a) Die Erfüllung der drei Dreiteilungsbedingungen - b) Die erste Bedingung - c) Die zweite Bedingung - d) Die dritte Bedingung - e) Die doppelte Zweiteilung ist eine Dreiteilung

V. Die Anwendung der Methode der doppelten Zweiteilung - a) Die praktische Relevanz der doppelten Zweiteilung - b) Die vollständige Vorgabedatenabhängigkeit - c) Die Suche nach Gegenteiligem - d) Über die einzelne Dreiteilung hinaus

Schluss - Ein offenes Thema

Aufsatz Nr. 20: Die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für eine Dreiteilung

Einleitung - a) Die drei Bedingungen - b) Die drei Symmetriebrüche - c) Trilogie der Aufsätze

I. Symmetriebrüche und Dreiteilungsbedingungen - a) Aus der Fundamentalbegründung zur Hypothese heraus - b) Drei konstituierende Kennzeichen - c) Die einzige Reihenfolge der Symmetriebrüche - d) Warum genau drei Symmetriebrüche - e) Symmetriebrüche und Dreiteilungsbedingungen

II. Der erste Symmetriebruch und die erste Bedingung - a) Genau drei Teile - b) Genau drei Teile zugleich! - c) Trennung von Sachebene und Beschreibungsebene

III. Der zweite Symmetriebruch und die zweite Bedingung - a) Die drei voneinander durcheinander unterschieden Teile - b) Was ein „Unterschied“ bei drei Teilen ist - c) Die unerlässliche Hilfsmethode der „doppelten Zweiteilung“

IV. Der dritte Symmetriebruch und die dritte Bedingung - a) Die Notwendigkeit eines dritten Symmetriebruchs - b) Das

„Wesen“ für eine Vereinzelung - c) Der formale Weg zur Vereinzelung - d) Die besondere „logisch-ontologische Form“

Schluss - Ergänzungen sind nicht auszuschließen

Aufsatz Nr. 21: Über den »Unterschied« in der Dreiteilung

Einleitung - a) Die Frage nach dem „Unterschied“ - b) Traditionelle und trichotome Unterscheidung - c) Vor- und Nachteil der trichotomen Unterscheidung - d) Kapitelübersicht

I. Der »Unterschied« in der Grunderfahrung - a) Unterschiedenes als in der Erfahrung „dieses, nicht jenes“ - b) Das allseitig Unterschiedene in der Grunderfahrung - c) Eine vorläufige Bestimmung von „Unterschied“

II. Der »Unterschied« in der statischen Dreiteilung - a) Nur genau drei Teile können sich gegenseitig unterscheiden - b) Jede Teilung ist eine Dreiteilung - c) Drei Unterscheidungen der drei Teile aus dem Ganzen heraus - d) Kein Unterschied oder Unterschiedenes kann mehrmals vorkommen - e) Der Unterschied macht die drei Teile überhaupt erst erfahrbar - f) Der Unterschied ist ein Teil wie jedes andere

III. Der »Unterschied« in der dynamischen Dreiteilung - a) Das Problem von Ganzem und Teilen als zusammen vier Erfahrbaren - b) Das „zeitliche Moment“ einer Dreiteilung - c) Kein erfahrbarer Unterschied zwischen Ganzem und Teilen - d) Die Unterscheidung über die Zeit hinweg - e) Der „räumliche“ und der „zeitliche“ Unterschied

IV. Der »Unterschied« zwischen beliebig Verschiedenen - a) Mehr als ein Unterschied zwischen zwei Verschiedenen - b) Eine uneindeutige Kette von Unterscheidungen - c) Alle Unterscheidungen geschehen ohne Zeitverlust

V. Der »Unterschied« zwischen in jeder Hinsicht Einzelnen - a) Das Problem der Vereinzelung - b) Ein metaphysisches Problem - c) Das „Wesen“ bzw. die „Materie“ - d) Das Wesen

ist ununterscheidbar, hat aber einen ontologischen Ort - e)
Der Unterschied zwischen zwei Wesen in einem dritten Wesen

VI. Der »Unterschied« in der konkreten Bestimmung - a)
Nur der räumliche Unterschied ist konkret bestimmbar - b)
Bestimmung durch Vorgabedaten und doppelte Zweiteilung -
c) Die Bestimmung eines konkreten Unterschieds - d) Eine
Dreiteilung aufzufinden, heißt auch drei Unterschiede zu be-
stimmen - e) Datenlücken können unter Umständen geschlos-
sen werden - f) Praktische Probleme jenseits einer einzelnen
Dreiteilung - g) Allein die logischen Relationen sind für die
Dreiteilung relevant! - h) Erfahrbare Unterschiede auch auf
Beschreibungsebene

Schluss - a) Der „Unterschied“ gemäß der Dreiteilungshypo-
these - b) Die logischen Relationen sind allein ausschlagge-
bend - c) „Unterschied“ ist letztlich nur ein formaler Begriff

Aufsatz Nr. 22: Notwendigkeit, Zufall und Freiheit in der Dreiteilung

Einleitung - a) Wie eine Dreiteilung zustande kommt, ist irre-
levant für ihre Korrektheit - b) Die Vermischung von allgemei-
nen und besonderen Problemstellungen - c) Verursachung
oder Nichtverursachung von Dreiteilungen - d) Thema bereits
im Grundlagenband angerissen - e) Die Dreiteilung stimmt
die Begriffe aufeinander ab - f) Das Ziel der Untersuchung

I. Die Dreiteilung »Freiheit, Zufall und Notwendigkeit« -
a) Die Vorgabedaten sind selbst zu definieren - b) Definitio-
nen von „Notwendigkeit“, „Zufall“ und „Freiheit“ - c) Die onto-
logisch erforderliche Zeitbedingung - d) Gemeinsamkeit und
Nicht-Gemeinsamkeit von „Notwendigkeit“ und „Zufall“ - e)
Gemeinsamkeit und Nicht-Gemeinsamkeit von „Freiheit“ und
„Zufall“ - f) Gemeinsamkeit und Nicht-Gemeinsamkeit von
„Freiheit“ und „Notwendigkeit“ - g) Ein Ergebnis überhaupt
und konkret - h) Ermittlung der besonderen „logisch-ontolo-
gischen Form“ - i) Erste „doppelte Zweiteilung“ - j) Zweite
„doppelte Zweiteilung“ - k) Dritte „doppelte Zweiteilung“ - l)

Die eine besondere „doppelte Zweiteilung“ - m) Die Begriffe „Freiheit“, „Zufall“ und „Notwendigkeit“ bilden eine Dreiteilung

II. Freiheit, Zufall und Notwendigkeit in der Dreiteilung -

- a) Entsteht eine Dreiteilung frei, zufällig oder notwendig? - b) Die „wiederholte Dreiteilung“ - c) Die wiederholte Dreiteilung ist notwendig entstanden - d) Die „erstmalige Dreiteilung“ - e) Die erstmalige Dreiteilung ist nicht nur frei entstanden

III. Freiheit, Zufall und Notwendigkeit in der praktischen Bestimmung einer Dreiteilung -

- a) Wir erfahren nur Ergebnisse bereits wiederholter Dreiteilungen - b) Unser Auffinden von Dreiteilungen geschieht definitionsgemäß aus Freiheit - c) Ist nur noch die besondere Form zu bestimmen, geschieht das Auffinden aus Zufall - d) Bereits bestimmte Dreiteilungen werden notwendig Aufgefunden - e) Jedes Bestimmen von Dreiteilungen durchläuft selbst wieder Dreiteilungen

Schluss - a) Zusammenfassung - b) Metaphysische und praktische Folgen aus den gewonnenen Erkenntnissen

Aufsatz Nr. 23: Erfahrung, Logik und Intuition in der Dreiteilung

Einleitung - a) Erfahrung, Logik und Intuition - b) Dreiteilung des Erkenntnisvermögens überhaupt - c) Die beiden weiteren Ziele der Untersuchung - d) Eine Dreiteilung nur auf Beschreibungsebene

I. Die Dreiteilung »Erfahrung, Logik und Intuition« - a) Die Begriffe sind nicht schon vorgegeben - b) Die „Erfahrung“ - c) Die „Logik“ - d) Die „Intuition“ - e) Die drei Definitionen - f) Die Dreiteilung des Erkenntnisvermögens überhaupt - g) Die erste doppelte Zweiteilung - h) Die zweite doppelte Zweiteilung - i) Die dritte doppelte Zweiteilung - j) Die besondere logisch-ontologische Form dieser Dreiteilung

II. Erfahrung, Logik und Intuition in der Dreiteilung - a) Die Anwendung der Begriffe auf die Dreiteilungshypothese - b)

Zu erwartende Probleme dabei - c) Erfahrung als Unterscheidung in der Grunderfahrung - d) Die Dreiteilungen in der Grunderfahrung - e) Der Vorrang der Erfahrung - f) Logik als Verknüpfung von Erfahrungen - g) Logik setzt Erfahrung voraus, nicht umgekehrt - h) Intuition als unmittelbares Einsehen - i) Die Intuition im Existenzpostulat - j) Intuition in der ich-Gewissheit - k) Zur weiteren Verwendbarkeit intuitiver Erkenntnis - l) Intuition im „ontologischen Körper“ - m) Zur Intuition vor dem „ontologischen Urknall“ - n) Zur möglichen weiteren Unterteilung des Intuitionsvermögens

III. Erfahrung, Logik und Intuition in der praktischen Bestimmung einer Dreiteilung - a) Zur Trennung des zweiten und dritten Kapitels - b) Alle drei Erkenntnisvermögen sind erforderlich zur Bestimmung einer Dreiteilung - c) Erfahrung allein reicht nicht aus - d) Kein Irrtum in der Erfahrung, aber in dessen Beschreibung möglich - e) Wachsender Aufwand für Erfahrung und Logik - f) Bestimmung ist nicht auf eine einzelne Dreiteilung beschränkbar - g) Die Intuition füllt alle Lücken

Schluss - a) Die Dreiteilung der Erkenntnisvermögen - b) Vorgaben zur Begriffsbildung könnten auch andere sein - c) Einsatz der Begriffe in Theorie und Praxis der Dreiteilung - d) Keine Relevanz für die Gültigkeit einer korrekten Dreiteilung - e) Ähnlichkeit zur Dreiteilung „Freiheit, Zufall und Notwendigkeit“

Textnachweise

Alle Aufsätze erhielten ursprünglich in teilweise leichter Variation ein „Allgemeines Vorwort“ und im Anhang einen kurzen Abriss zum „Gesamtprojekt Dreiteilungshypothese“ sowie Informationen „Über den Autor“, die für diese Ausgabe weggelassen beziehungsweise auf eine andere Weise verarbeitet wurden. Die E-Books in den genannten Versionen und die entsprechenden Aufsätze in dieser Printausgabe sind Textgleich!

Alles erschienen bei: Epubli - Neopubli GmbH, Berlin
 Autor aller Arbeiten: Albert Marcus Kluge, Berlin

Der »Aufsatz Nr. 16«: Sind »unendlich« viele Teile auch eine Lösung? Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 16. Erstveröffentlichung als E-Book am 02.01.2025. Nur sehr leicht überarbeitete Neuauflage, Version 1.03 vom 27.12.2025

Der »Aufsatz Nr. 17«: Über die erfahrbaren Merkmale der Teile. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 17. Erstveröffentlichung als E-Book am 14.02.2025. Durchgesehene, unveränderte Neuauflage, Version 1.02 vom 27.12.2025

Der »Aufsatz Nr. 18«: Über die besondere »logisch-ontologische Form« der Dreiteilung. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 18. Erstveröffentlichung als E-Book am 29.04.2025. Nur sehr leicht überarbeitete Neuauflage, Version 1.02 vom 28.12.2025

Der »Aufsatz Nr. 19«: Die Methode der »doppelten Zweiteilung«. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 19. Erstveröffentlichung als E-Book am 17.07.2025. Durchgesehene, unveränderte Neuauflage, Version 1.02 vom 28.12.2025

Der »Aufsatz Nr. 20«: Die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für eine Dreiteilung. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 20. Erstveröffentlichung als E-Book am 22.08.2025. Durchgesehene, unveränderte Neuauflage, Version 1.02 vom 29.12.2025

Der »Aufsatz Nr. 21«: Über den »Unterschied« in der Dreiteilung. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 21. Erstveröffentlichung als E-Book am 07.10.2025. Durchgesehene, unveränderte Neuauflage, Version 1.02 vom 29.12.2025

Der »Aufsatz Nr. 22«: Notwendigkeit, Zufall und Freiheit in der Dreiteilung. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 22. Erstveröffentlichung als E-Book am 30.10.2025. Durchgesehene, unveränderte Neuauflage, Version 1.02 vom 30.12.2025

Der »Aufsatz Nr. 23«: Erfahrung, Logik und Intuition in der Dreiteilung. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 23. Erstveröffentlichung als E-Book am 21.11.2025. Nur sehr leicht überarbeitete Neuauflage, Version 1.02 vom 30.12.2025

Weitere Schriften zur Dreiteilungshypothese

In der Chronologie ihres Erscheinens:

Die »Grundlagen«

Kluge, Albert Marcus (2019): *Hypothese über die Dreiteilung der Welt*. Anregung für eine Metaphysik aus reiner Unterscheidung. Band 1: Grundlagen. Korrektur gelesene Neuauflage von 2022. BoD - Books on Demand, Norderstedt. Taschenbuch, 288 Seiten, 84 Schaubilder - 13,60 Euro - ISBN 978-3-7568-3469-3. E-Book über „XinXii Self-Publishing“, Berlin - 4,95 Euro - ohne eine ISBN

In den „Grundlagen“ wird die Dreiteilungshypothese erstmals vorgestellt und gerechtfertigt: Jede Teilung ist eine Dreiteilung! Alles Seiende, das von uns überhaupt unterschieden wird, ist in auseinander hervorgehenden und miteinander verknüpften Tripeln angeordnet, deren jeweilige Teile sich voneinander durcheinander unterscheiden, als der einzigen Möglichkeit einer allseitigen Unterscheidung überhaupt. Für konkrete Dreiteilungen werden viele Beispiele gegeben und eine Methode aufgezeigt, solche auch beweisbar aufzufinden.

I. Die Hypothese über die Dreiteilung der Welt / II. Beispiele von Dreiteilungen / III. Theorie und Methode des Unterscheidens / IV. Beispiele scheinbarer Zweiteilungen / V. Beispiele höherzahliger Vielteilungen / VI. Das Ganze der Dreiteilung und ihre Teile / VII. Welt, Ich und Alleines / VIII. Erkenntnislogische Ergänzungen / IX. Seinslogische Ergänzungen

Die »Herleitung«

Kluge, Albert Marcus (2020): *Die Dreiteilung als das erste Prinzip der Welt*. Eine diskursiver Herleitung. Schriften zur Dreiteilungshypothese. Korrektur gelesene Neuauflage von 2022. BoD - Books on Demand, Norderstedt. Taschenbuch, 96 Seiten

- 6,80 Euro - ISBN 978-3-7562-3216-1. E-Book - 2,99 Euro - ISBN 978-3-7562-4307-5

In der „Herleitung“ wird ein erkenntnistheoretisch durchgehender Weg aufgezeigt, von der stets erfahrenen Vielheit des Verschiedenen der Welt zurück bis zu ihrem metaphysischen Ursprung in nur Einem, und wie daraus dann wieder das erfahrene Viele entstanden zu verstehen ist, grundsätzlich in auseinander hervorgehenden und miteinander verknüpften „Dreiteilungen“. Der Text ist in einer fiktiven dialogischen Form geschrieben und diskutiert zahlreiche Einwände, die gegen die aufgezeigte Beweisführung vorgebracht werden könnten, ohne diese damit aber ernsthaft infrage zu stellen.

I. Die Erfahrung einer Vielheit von Verschiedenem / II. Die Rückführung der Vielheit auf eine Einheit / III. Die Entstehung der Vielheit aus der Einheit

Die »Einsichten«

Kluge, Albert Marcus (2021): *Wie ich mich in der Welt verlor, aber genau darin zugleich auch wieder fand*. Ein- und Aussichten meiner selbst. Schriften zur Dreiteilungshypothese. BoD - Books on Demand, Norderstedt. Taschenbuch, 100 Seiten - 5,80 Euro - ISBN 978-3-7534-3928-0. E-Book - 2,99 Euro - ISBN 978-3-7578-1680-3

In den „Einsichten“ wird das Verhältnis von „Welt“ und „ich“ genauer untersucht, mit dem überraschenden Ergebnis: „ich existiere nicht!“, da „ich mich“ nämlich aus unterscheidungslogischen Gründen nicht selbst von etwas anderem zu unterscheiden vermag. In der Konsequenz folgt daraus ein fundamentalere erkenntnistheoretischer Perspektivwechsel von innerhalb der „Welt“ zu von außerhalb bzw. gewissermaßen gegenüber der „Welt“. Diese unabgeschlossene Arbeit wird fortgesetzt in „ich, mein Ich, die Anderen und der Rest der Welt“.

I. Die alte Welt / II. Was mir ist / III. Ob auch ich wohl bin? /

IV. Bin ich nicht, bin ich überall! / V. Die neue Welt

Die »Einfaltung«

Kluge, Albert Marcus (2021): *ich, mein Ich, die Anderen und der Rest der Welt*. Die Einfaltung meiner Existenz im Ausdruck meiner Nichtexistenz. Schriften zur Dreiteilungshypothese. BoD - Books on Demand, Norderstedt. Taschenbuch, 72 Seiten, 27 Schaubilder - 4,80 Euro - ISBN 978-3-7543-2530-8

In der „Einfaltung“ wird die in „Wie ich mich in der Welt verlor, aber genau darin sogleich auch wieder fand“ begonnene Arbeit fortgesetzt und eine Lösung dafür gefunden, dass „ich“ mich trotz meiner erkannten Nichtexistenz außerhalb der „Welt“ weiterhin unabwendbar als ein existierendes „Ich“ innerhalb der „Welt“ verstehe. Diese Erklärung beruht darauf, dass „ich“ meine Nichtexistenz außerhalb der „Welt“ überhaupt nur innerhalb der „Welt“ zu verstehen vermag, in der darin Existenz eines erfahrbaren „Ich“. Das ist die „Einfaltung“.

Rückblick auf »Wie ich mich in der Welt verlor ...« / I. Welterfahrung, Perspektivität und Beschränkung / II. ich und mein Ich / Die »Einfaltung« / III. ich, mein Ich und die Anderen / Beide Schriften im Zusammenhang und im Rahmen der Gesamtuntersuchung zur Dreiteilungshypothese

Die »Denkgesetze«

Kluge, Albert Marcus (2022): *Die Hypothese der Dreiteilung und die sogenannten Denkgesetze*. Logik und Ontologik. Schriften zur Dreiteilungshypothese. BoD - Books on Demand, Norderstedt. Taschenbuch, 64 Seiten, 1 Schaubild - 5,20 Euro - ISBN 978-3-7557-0831-5

In den „Denkgesetzen“ wird vor allem aufgezeigt, wie sich die im Untersuchen verwendete und prinzipiell gesetzte zweiwertige beziehungsweise zweiteilige Logik und die dreiteilige

Ontologik der Hypothese, gemäß dieser Hypothese miteinander in Einklang bringen lassen. Dabei stellt sich heraus, dass die logischen Zweiteilungen nicht nur kompatibel mit der Dreiteilungshypothese sind, sondern geradezu deren logisch-ontologisches Fundament bilden. Anhand der vier traditionellen sogenannten „Denkgesetze“ wird dieses besondere Verhältnis in der Praxis der Gesamtuntersuchung zur Dreiteilungshypothese nachvollzogen, und ganz nebenbei auch diese Denkgesetze selbst in die Hypothese integriert.

I. Logik und Ontologik der Dreiteilung / II. Die Hypothese und die Denkgesetze / III. Der ontologische Ort der Denkgesetze

Die »Vielteilungen«

Kluge, Albert Marcus (2022): *Ontologie und Erkenntnis trichotomer Vielteilungen*. Sind und wie sind überhaupt mehr als drei Seiende? Schriften zur Dreiteilungshypothese. BoD - Books on Demand, Norderstedt. Taschenbuch, 100 Seiten, 30 Schaubilder - 6,80 Euro - ISBN 978-3-7562-2905-5

In den „Vielteilungen“ wird der finale Schritt in der Herleitung der Hypothese, von der allerersten Dreiteilung wieder bis zur erfahrenen Vielheit des Verschiedenen der Welt, erstmals auch im Detail betrachtet und gerechtfertigt. Dabei wird die bislang noch offengelassene Frage beantwortet, wie das Seiende mehrerer auseinander hervorgehender und miteinander verknüpfter Dreiteilungen, der so benannten „trichotomen Vielteilungen“, in ihrem Verhältnis zueinander zu verstehen ist, als wie auch immer zugleich oder gemeinsam, oder als völlig getrennt voneinander. Die Antwort darauf schließt die Hypothesenbildung eigentlich überhaupt erst richtig ab.

I. Die einfache Dreiteilung / II. Die dynamische Dreiteilung / III. Die temporalen Paradoxien / IV. Die trichotome Fünfteilung / V. Die trichotome Siebenteilung / VI. Die trichotome Neunteilung / VII. Die trichotome Vielteilung / VIII. Die trichotome Allteilung / IX. Die trichotome Grunderfahrung

Der »Aufsatz Nr. 1«

Kluge, Albert Marcus (2022): *Das Zukünftige ist immer nur das bereits Vergangene*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 1. BoD - Books on Demand, Norderstedt. E-Book, ca. 24 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7562-2252-0

Gemäß der Dreiteilungshypothese kann grundsätzlich nichts über die Zukunft ausgesagt werden. Wobei für jede Vorhersage nicht das darin Vorhergesagte bestritten wird, sondern allein, dass es sich dabei um eine Vorhersage handelt.

I. Der Aufbau der Welt gemäß der Dreiteilungshypothese / II. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft / III. Eine Relation zu Zukünftigem ist unmöglich / IV. Die Vorhersage von Zukünftigem ist immer nur eine Rückbetrachtung von bereits Vergangenen / V. Die Zukunft ist grundsätzlich unvorhersehbar

Der »Aufsatz Nr. 2«

Kluge, Albert Marcus (2022): *Über das Nichtseiende und warum es soviel davon gibt*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 2. BoD - Books on Demand, Norderstedt. E-Book, ca. 44 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7568-6241-2

„Nichtseiendes“ wird innerhalb der traditionellen Metaphysik notorisch unterbewertet. Dabei ist es für ein Verständnis des „Seienden“ ebenso wichtig wie dieses selbst. Die Dreiteilungshypothese trägt dem Rechnung und besitzt auch die geeigneten logisch-ontologischen Mittel dazu.

I. Erfahren, Unterscheiden, Existieren / II. Seiendes, nicht Seiendes, Nichtseiendes / III. Nichtseiendes ist nur indirekt erfahrbare / IV. Nichtseiendes ist nur in Relation zu Seiendem begründbar / V. Nichtseiendes ist notwendig für Seiendes / VI. Nichtseiendes gibt es ebenso viel wie Seiendes

Der »Aufsatz Nr. 3«

Kluge, Albert Marcus (2022): *Zu den Wesen der Seienden in ihrer Ununterscheidbarkeit*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 3. BoD - Books on Demand, Norderstedt. E-Book, ca. 30 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7526-2379-6

Das, was das Unterscheidbare unterscheidbar von allem anderen macht, muss selbst etwas Ununterscheidbares sein, so wie für die Seienden deren besondere „Wesen“. Wie aber vermag etwas von allem Ununterscheidbares dies überhaupt?

I. Die Seienden gemäß Dreiteilungshypothese / II. Werden, Sein und Wesen der Seienden / III. Das Problem der Eigenheit der Seienden in ihren Wesen / IV. Der ontologische Status der Wesen der Seienden / V. Der ontologische Status der Ununterscheidbarkeit / VI. Definition der Wesen im besonderen Ort der Seienden / VII. Die Wesen in der Entstehung der Seienden

Der »Aufsatz Nr. 4«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Traditionelle vs. trichotome Unterscheidung*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 4. BoD - Books on Demand, Norderstedt. E-Book, ca. 28 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7347-1760-4

Während in der traditionellen Unterscheidung der Unterschied einem der beiden Unterschiedenen gewissermaßen irgendwie innewohnt, liegt ein solcher in der trichotomen Unterscheidung gewissermaßen außerhalb der beiden Unterschiedenen und ist zudem selbst ein solches Unterschiedenes.

I. Zur Problematik der traditionellen Unterscheidung / II. Die vereinfachte statische Lösung / III. Die weniger einfache dynamische Lösung

Der »Aufsatz Nr. 5«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Zwischen Seiendem und Nichtseiendem*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 5. BoD - Books on Demand, Norderstedt. E-Book, ca. 22 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7347-6431-8

Das, was im Entstehen des Seienden nicht mehr Nichtseiendes und noch nicht Seiendes ist, wurde bisher als demnach etwas „Zwischenseiendes“ bezeichnet, welches sich einer einfachen Beschreibung zu entziehen schien, was aber unbegründet war.

I. Das Problem beim »zwischen sein« / II. Die kleine Lösung im »weder noch sein« / III. Die große Lösung im »zwei sein«

Der »Aufsatz Nr. 6«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Die Methode der Selbstanwendung der Dreiteilung*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 6. BoD - Books on Demand, Norderstedt. E-Book, ca. 24 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7386-3520-1

Da auch auf Beschreibungsebene jede Teilung eine Dreiteilung ist, kann diese Notwendigkeit zum theoretischen Ausbau der Dreiteilungshypothese genutzt werden. Dafür ist aber darauf zu achten, dass die jeweilige logische Ableitung auch eine ontologische Grundlage in bereits gesicherter Erkenntnis besitzt.

I. Die Hypothese der Dreiteilung in Voraussetzung / II. Verfahren und Gültigkeit der Selbstanwendung / III. Beispiele zur Selbstanwendungsmethode

Der »Aufsatz Nr. 7«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Die Rätsel des allgemeinen Beschreibungsproblems*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 7. BoD - Books on Demand, Norderstedt. E-Book, ca. 35 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7481-0060-7

Wie es grundsätzlich möglich ist, die Dreiteilungshypothese aus dieser selbst heraus zu beschreiben, was offensichtlich möglich ist, ist zunächst einmal als Problem genau zu formulieren, bevor nach Lösungsansätzen gesucht werden kann.

I. Wie kann eine erfahrene Dreiteilung überhaupt beschrieben werden? / II. Wie können erfahrene Dreiteilungen überhaupt in wiederum Dreiteilungen beschrieben werden? / III. Wie ist die vollständige Dreiteilung als ontologischer Körper überhaupt zu beschreiben? / IV. Wie wird die ontologische Herkunft einer erfahrenen Dreiteilung in deren Beschreibung überhaupt berücksichtigt? / V. Wie kann die Beschreibung einer bereits erfahrenen Dreiteilung als aus dieser überhaupt erst hervorgegangen verstanden werden? / VI. Wie kann mit einer Beschreibung in Dreiteilungen überhaupt auch Unerfahrbares beschrieben werden? / VII. Wie wird ausnahmslos ein jedes in der Beschreibung Beschriebenes mit der Beschreibung überhaupt auch tatsächlich erfasst? / VIII. Wie kann das gesamte Theoriegebäude der Dreiteilungshypothese überhaupt beschrieben werden? / IX. Wie kann „ich“ überhaupt eine Beschreibung von was auch immer darin Beschriebenem geben?

Der »Aufsatzsammelband« [1]

Kluge, Albert Marcus (2023): *Kleinere Arbeiten zur Hypothese der Dreiteilung [Band 1]*. Aufsätze 2022/23. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. Taschenbuch, 200 Seiten - 11,00 Euro - ISBN 978-3-7575-6290-8

Neu zu den gegebenenfalls nur leicht überarbeiteten Aufsätzen 1 bis 7 hinzugefügt wurden außerdem ausführliche Inhaltsverzeichnisse aller Arbeiten sowie im Anhang die „Kurze Einführung“ aus dem „Großen Begriffslexikon“ in aktueller Fassung.

1. Das Zukünftige ist immer nur das bereits Vergangene /
 2. Über das Nichtseiende und warum es so viel davon gibt /
 3. Zu den Wesen der Seienden in ihrer Ununterscheidbarkeit /
 4. Traditionelle vs. trichotome Unterscheidung /
 5.

Zwischen Seiendem und Nichtseiendem / 6. Die Methode der Selbstanwendung der Dreiteilung / 7. Die Rätsel des allgemeinen Beschreibungsproblems / Kurze Einführung in das Gesamtprojekt Dreiteilungshypothese

Der »Aufsatz Nr. 8«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Das »Multiperspektivenproblem« ist gar keines!* Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 8. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 32 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7575-6990-7

Das „Multiperspektivenproblem“ ist die Frage, wie verschiedene die Welt Erfahrende die gleiche Grunderfahrung dieser Welt haben können, welche sie haben müssen, um der notwendigen Unhintergebarkeit der Welt nicht zu widersprechen.

I. Die unhintergebbare Grunderfahrung der Welt / II. Der Multiperspektiveneinwand / III. Wie ich und wo ich mich selbst im Verhältnis zur Welt erfahre beziehungsweise zu verstehen habe / IV. Mit der Verallgemeinerung der gewonnenen Erkenntnisse auf beliebig viele die Welt Erfahrende zur vollständigen Auflösung des Multiperspektivenproblems / V. Dennoch verbleiben offene Fragen

Der »Aufsatz Nr. 9«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Die immer vollständige Grunderfahrung der Welt.* Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 9. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 42 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7575-8409-2

Die „Grunderfahrung“ der Welt, in der immer vollständigen und unhintergebbaren Erfahrung einer Vielheit von Verschiedenem, ist logisch-ontologisch leicht aufzuzeigen, gleichwohl schwer zu verstehen, da natürlicherweise völlig kontraintuitiv.

I. Die Grunderfahrung der Welt im Unterscheiden einer Viel-

heit von Verschiedenem in jeweils *dieses*, nicht *jenes* / II. Die prinzipielle Unhintergebarkeit der immer vollständigen Grunderfahrung / III. Die Grunderfahrung als unverzichtbare Basis und Referenz der Dreiteilungshypothese / IV. Konkrete Einwände gegen die Grunderfahrung / V. Der besondere Multiperspektiveneinwand / VI. Die Grunderfahrung als der erkenntnistheoretische Anfang aller Metaphysik / VII. Das auseinanderzuhaltende *Erfahren* des Vielen wie Verschiedenen vom *Verstehen* des so Erfahrenen / VIII. Der daraus formulierbare Einwand einer verfehlten Voraussetzung in der Rechtfertigung der Grunderfahrung / IX. Die Widerlegung dieses Einwands im notwendigen Zusammenhang alles Verstandenen mit allem Erfahrenen

Der »Aufsatz Nr. 10«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Wozu Existenz?* Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 10. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 31 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7584-0609-6

„Existenz“ als etwas zu verstehen, das etwas damit Existierendem irgendwie zukommt, wirft zahlreiche Probleme auf, einen Existenzbegriff überhaupt irgendwie genauer zu begründen. Dagegen „Existenz“ für einen Ordnungsbegriff zu nehmen, eröffnet ganz neue Erklärungsmöglichkeiten.

I. Die Probleme mit einem Existenzbegriff / II. Die vorläufige Lösung im intuitiven Existenzpostulat / III. Existenz im Rahmen der Dreiteilungshypothese / IV. Die erweiterte Lösung: Existenz als Methode

Der »Aufsatz Nr. 11«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Der Sonderfall allerersten Dreiteilung überhaupt.* Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 11. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 42 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7584-1373-5

Die allererste Dreiteilung überhaupt in erfahrbar Seiendes in der Welt nimmt eine einmalige Sonderstellung unter allen hypothesengemäßen Dreiteilungen ein, erfolgt diese doch nicht wie alle nachfolgenden Dreiteilungen aus einem *Seienden*, sondern aus einem *Nichtseienden* heraus. Doch der Schein trügt.

I. Der letzte Schritt der Rückführung alles erfahrenen Vielen auf anfänglich nicht erfahrbar nur Eines / II. Die allererste Dreiteilung aus einem Nichtseienden in drei Seiende in formaler Hinsicht / III. Die gewöhnliche Dreiteilung aus einem Seienden in drei Seiende zur Referenz / IV. Die allererste Dreiteilung als einmaliger Sonderfall / V. Noch vor der allerersten Dreiteilung

Der »Aufsatz Nr. 12«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Über die jeweils erstmaligen Dreiteilungen*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 12. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 36 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7584-2449-6

Während in der „wiederholten Dreiteilung“ „Ganzes“ und „Teile“ für diese Dreiteilung bereits aufeinander bezogen bestimmt sind, startet die „erstmalige Dreiteilung“ weder bereits in einem „Ganzes“ noch hat sie schon dessen „Teile“ zum Ziel.

I. Die im Erfahren ständig *wiederholte Dreiteilung* / II. Die für das Erfahren notwendig *erstmalige Dreiteilung* / III. Vom Ununterscheidbaren über die erstmaligen Teile zum erstmaligen Ganzen dieser Teile

Der »Aufsatz Nr. 13«

Kluge, Albert Marcus (2023): *Versuch über die Zahlen in der Dreiteilung*. Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 13. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 32 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7584-4257-5

Die dynamische Dreiteilung, der so benannte „ontologische Körper“, wurde im „Gesamtprojekt Dreiteilungshypothese“ in formaler Hinsicht mittlerweile fast vollständig begründet und beschrieben. Allein, wie die dabei verwendeten „Zahlen“ zu verstehen sind, ist bislang noch ungeklärt.

I. Ob sich überhaupt Zahlen in der Dreiteilung befinden / II. Die Zahlen »Eins«, »Zwei« und »Drei« in der Dreiteilung / III. Der ontologische Status der Zahlen ist keiner der vier bereits bekannten Status / IV. Der ontologische Status der Zahlen ist »unbestimmt« / V. Ein fünfter ontologischer Status der Dreiteilung

Der »Aufsatz Nr. 14«

Kluge, Albert Marcus (2024): *Was ist die »dritte Ebene« zwischen »Welt« und »ich«?* Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 14. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 27 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7584-5782-1

Die so benannte „dritte ontologische Hauptebene“ zwischen den anderen beiden Hauptebenen „Welt“ und „ich“ des „ontologischen Grundgerüsts“, der formalen Gesamtordnung in der Theorie der „Dreiteilungshypothese“, trägt nach wie vor keine besonders aussagekräftige Bezeichnung.

I. Zur Notwendigkeit der »dritten ontologischen Hauptebene« / II. Der Aufbau der »dritten Ebene« / III. Die Funktionen der »dritten Ebene« / IV. Drei parallele »Hauptebenen«, aber keine drei Welten

Der »Aufsatz Nr. 15«

Kluge, Albert Marcus (2024): *Vorstudie zu praktischen Fragen der Dreiteilung.* Aufsätze zur Dreiteilungshypothese 15. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. E-Book, ca. 36 Seiten - 0,99 Euro - ISBN 978-3-7584-7823-9

Während die theoretischen Seiten der Hypothese zumeist di-

rekt aus dieser selbst abgeleitet werden können, tun sich für ihre praktischen Aspekte einige Fragen auf, die nicht einfach in Fortschreibung der Theorie allein angegangen werden können.

I. Das theoretische Modell der praktischen Dreiteilung / II. Methoden zur Bestimmung einer Dreiteilung / III. Allgemeine Probleme der Datenvorgabe / IV. Das Teilungskriterium / V. Wenn mehr oder weniger als drei Teile vorgegeben sind / VI. Uneindeutigkeiten bei Mehrfachteilungen / VII. Wenn Teile keiner gemeinsamen Teilung entsprechen / VIII. Weitere Fragen zur Praxis der Dreiteilung

Der »Aufsatzsammelband 2«

Kluge, Albert Marcus (2024): *Kleinere Arbeiten zur Hypothese der Dreiteilung [Band] 2. Aufsätze 2023/24*. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin. Taschenbuch, 196 Seiten - 11,00 Euro - ISBN 978-3-7598-0483-9

Neu zu den lediglich Korrektur gelesenen oder gegebenenfalls auch leicht überarbeiteten Aufsätzen 8 bis 15 hinzugefügt wurden die ausführlichen Inhaltsverzeichnisse aller Arbeiten.

8. Das »Multiperspektivenproblem« ist gar keines! / 9. Die immer vollständige Grunderfahrung der Welt / 10. Wozu Existenz? / 11. Der Sonderfall der allerersten Dreiteilung überhaupt / 12. Über die jeweils erstmaligen Dreiteilungen / 13. Versuch über die Zahlen in der Dreiteilung / 14. Was ist die »dritte Ebene« zwischen »Welt« und »ich«? / 15. Vorstudie zu praktischen Fragen der Dreiteilung

Das »Lexikon«

Kluge, Albert Marcus (2022 ff.): *Großes Begriffslexikon zur Hypothese der Dreiteilung*. Das Gesamtprojekt von A bis Z. Schriften zur Dreiteilungshypothese. Überarbeitete und erweiterte 5. Auflage 2026. Epubli - Neopubli GmbH, Berlin . [1.-3. Aufl. bei BoD - Books on Demand, Norderstedt]. E-Book, ca. 220

Seiten - 1,49 Euro - ISBN 978-3-7598-1397-8

Das „Lexikon“ bietet einen reichhaltigen Ein- und Überblick zur immer umfangreicher werdenden Theorie der „Dreiteilungshypothese“. Die gut 300 Stichworte darin zielen insbesondere auf die dazu bereits veröffentlichten Texte ab. Eine allem vorangestellte „Kurze Einführung in das Gesamtprojekt Dreiteilungshypothese“ gibt eine kompakte Zusammenfassung der Theorie. Ein ausführlicher Index und viele Querverweise erleichtern die Orientierung. Es ist geplant, dieses Wörterbuch immer auf dem neuesten Stand zu halten, weshalb es bis auf Weiteres auch nur als E-Book erscheinen wird.

Über den Autor

Albert Marcus Kluge, Jahrgang 1966, geboren und aufgewachsen in Bremen, lebt in Berlin. Studium in Berlin, Bremen und Hagen. Eigentlich Politologe und Betriebswirt. Dazu einige Semester in Psychologie, Physik und Mathematik, eines in Ägyptologie und viele in Philosophie. Arbeitet seit 2009 am Projekt „Dreiteilungshypothese“, auf der Suche nach endgültigen Antworten zu den großen Fragen der traditionellen Metaphysik nach „Welt“, „Mensch“ und „Gott“ sowie nach dem „Seienden“.

Website: www.dreiteilungshypothese.de

Email: amkluge@dreiteilungshypothese.de

Dieser Sammelband enthält die acht Aufsätze, die zwischen Januar und November 2025 entstanden sind und bereits als E-Books erschienen, in lediglich Korrektur gelesener oder gegebenenfalls auch leicht überarbeiteter Form:

16: *Sind »unendlich« viele Teile auch eine Lösung?*

17: *Über die erfahrbaren Merkmale der Teile*

18: *Ü. d. besondere »logisch-ontologische Form« der Dreiteilung*

19: *Die Methode der »doppelten Zweiteilung«*

20: *Die notw. und hinr. Bedingungen für eine Dreiteilung*

21: *Über den »Unterschied« in der Dreiteilung*

22: *Notwendigkeit, Zufall und Freiheit in der Dreiteilung*

23: *Erfahrung, Logik und Intuition in der Dreiteilung*

Diese Arbeiten schließen weitere Lücken, die insbesondere innerhalb der anwendungsorientierten Untersuchungen zur Theorie der »Dreiteilungshypothese« noch gelassen wurden.

Mehr Informationen auf: www.dreiteilungshypothese.de